

## Rundbrief Januar 2013

Sehr geehrte Mitglieder des Fördervereins für das Baukunstarchiv NRW e.V.,

seit unserer Vereinsgründung im Juli 2012 ist ein halbes Jahr vergangen. Sie haben sich vielleicht gewundert, warum wir Sie nicht um Überweisung des uns zugesagten Beitrags gebeten haben. Nun, wir wollten dies erst tun, wenn alle Rahmenbedingungen für die Realisierung des Projekts erfüllt wurden. Dies ist uns eigentlich zwar gelungen, dennoch trat im Sommer eine weitere Hürde auf, mit der nicht zu rechnen war. Diese Hürde führte zu einer zeitlichen Verzögerung. Für die Erfüllung der Finanzierungssicherung des Projekts eines Baukunstarchivs NRW war uns ursprünglich ein Zeitfenster bis Ende des Jahres 2012 vorgegeben. Danach sollte eigentlich geklärt sein, ob dieses ambitionierte Projekt zustande kommt oder nicht. Aufgrund der zwischenzeitlichen Entwicklung ist diese Frage nach wie vor offen. Es gibt weiterhin gute Gründe, dass es dazu kommen wird. Allerdings wird es nun erst Ende Februar zu einer definitiven Entscheidung kommen.

Im Folgenden möchte ich Sie über die zwischenzeitlichen Entwicklungen informieren.

### Aktivitäten

Die Initiatoren des Projekts haben bis heute in zahllosen Briefen und Gesprächen mit den Projektbeteiligten und Unterstützern eindringlich für das Projekt geworben. Im August wurde von Herrn Fehlemann (Förderverein für das Baukunstarchiv), Herrn Lehrmann (AK NRW), Frau Lichtenstein und Prof. Dr. Sonne (beide Lehrstuhl Geschichte und Theorie der Architektur der TU Dortmund) eine umfassende Dokumentation des Arbeitsstandes vorgelegt. Parallel wurden über Monate zahlreiche finanzielle Zuwendungen eingeworben. Der Förderverein hat diese Werbemaßnahmen seinerseits unterstützt und eine Internetpräsenz errichtet, die alle Projektinformationen zur Verfügung stellt (<http://www.foerderverein.baukunstarchiv-nrw.de/>). Am 21. September 2012 wurde durch den Verein ein „Tag der offenen Tür“ im ehemaligen Museum am Ostwall durchgeführt, um das Projekt publikumswirksam in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen.

### Erfolgsbilanz

In der jetzt fast zweijähriger Vorbereitung, bei dem alle Beteiligten konstruktiv mitgearbeitet und ihre Zustimmung gegeben haben, wurde folgendes erreicht:

- Die Vorgabe von Land und Stadt, dass keine Betriebskosten auf sie zukommen, ist erfüllt und galt auch als Förderungsvorgabe des Landes.
- Die Betriebs gGmbH hat das Ziel einer Betriebskostensicherung für fünf Jahre erreicht.

- Die TU Dortmund hat in einem „Letter of Intent“ die wissenschaftliche Leitung sichergestellt und die vorhandene Sammlung des A:AI als Archiv-Grundstock freigegeben.
- Die Hausverwaltung, die Öffentlichkeitsarbeit und der angestrebte Ausstellungsbetrieb werden von der Betriebs gGmbH durchgeführt.
- Zusätzliche Einnahmen können im Anfangsbetrieb durch die wirtschaftliche Nutzung von zur Zeit für das Archiv nicht benötigten Gebäudeflächen erzielt werden.
- Die Berufsverbände der Architekten und Ingenieure werden sich bei der Personalgestellung engagieren.

### **Neue Hürde: Auflage des Landes NRW zur Finanzierung der Gebäudeherrichtung**

Die oben aufgeführte Leistungsbilanz ist beachtlich, insbesondere vor dem Hintergrund der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit. Die Bewältigung der größten Hürde, nämlich die Sicherung der Betriebskosten für fünf Jahre, wurde problemlos genommen. Allerdings wurde urplötzlich eine neue Hürde aufgebaut.

Wie Ihnen ja bekannt ist, haben die Stiftung Deutscher Architekten, Architektenkammer NRW, Ingenieurkammer Bau NRW als Gesellschafter eine Betriebs gGmbH Baukunstarchiv NRW gegründet, die das Baukunstarchiv mit allen Beteiligten betreiben soll. Die organisatorische Planung sah vor, dass die Stadt Dortmund das frei gezogene Gebäude (ehemaliges Museum am Ostwall) stellt und es mit Landesmitteln für die Nutzung als Baukunstarchiv herrichtet. Im Sommer 2012 teilte das Bauministerium jedoch mit, dass die Finanzierung der baulichen Hülle durch das Land ausschließlich im Rahmen eines integrierten Stadtentwicklungskonzeptes möglich sein würde. Hierzu wäre deshalb die Stadt Dortmund gefragt, da sie im Rahmen der Regelungen der Städtebauförderung eine finanzielle Beteiligung aufbringen müsste. Aufgrund der vorher zitierten Schreiben des Landes und aufgrund der Gespräche mit den Kammern wurde bislang immer davon ausgegangen, dass das Baukunstarchiv NRW eine Sonderförderung bekomme und in keine formale Förderungsrichtlinie als Sonderprojekt der Städtebauförderung „gepresst“ würde.

Zwischenzeitlich gelang es, den Rat der Stadt Dortmund davon zu überzeugen, eine definitive Entscheidung über die zukünftige Verwendung des ehemaligen Museums am Ostwall erst Ende Februar zu fällen.

### **Ausblick**

Wir sind dem Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Herrn Ullrich Sierau, aufgrund seiner großen Unterstützung unseres Anliegens sehr zu Dank für verpflichtet. Der Rat der Stadt Dortmund wird sich Ende Februar mit dem Thema neuerlich beschäftigen. Der Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr, Herr Michael Groschek hat alle Beteiligten zu einem hoffentlich endgültig klärenden Gespräch am 18. Februar 2013 eingeladen. Es ist zu hoffen, dass es bei diesem Termin gelingt, die letzte Hürde auf der Verwirklichung des Baukunstarchivs NRW zu nehmen. Über die Ergebnisse werden wir Sie informieren.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Holger Pump-Uhlmann  
Düsseldorf, 21.01.2013